

## Johannes Bauermann

† 11. März 1987

Der am 24. Juni 1900 in Görlitz geborene, aber aus einer in der Magdeburger Gegend und der Altmark ansässigen Familie stammende Gelehrte erwarb nach dem Schulbesuch in seiner Vaterstadt das wissenschaftliche Rüstzeug des Historikers und Philologen auf den Universitäten Breslau und Leipzig. Nach der bereits 1921 erfolgten Promotion zum Dr. phil. und dem Staatsexamen für das höhere Lehramt trat er in den Vorbereitungsdienst für den höheren Archivdienst am Geheimen Staatsarchiv in Berlin ein. Schon damals fand sein scharfer und kritischer Verstand Anerkennung bei seinen Lehrern. So wurde er nach dem 2. Staatsexamen unverzüglich an das Preußische Staatsarchiv Münster abgeordnet. Hier nahm er sofort eine rege schriftstellerische Tätigkeit auf. Es bedeutete für den jungen Wissenschaftler eine hohe Auszeichnung, daß ihn die Redaktion von „Religion in Geschichte und Gegenwart“ zur Mitarbeit aufforderte.

Im Jahre 1928 versetzte ihn der Generaldirektor der Preußischen Staatsarchive in Anerkennung seiner Fähigkeiten als Staatsarchivrat und ständiger Vertreter des Direktors an das Staatsarchiv Magdeburg. Dort wurde er im nächsten Jahre in den Vorstand der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt berufen. Mit Rücksicht auf die unzulängliche Personalausstattung des Staatsarchivs Münster kehrte Johannes Bauermann aber 1931 nach Westfalen zurück und blieb von da an dieser Landschaft treu. Hier übernahm er 1934 als Geschäftsführer eine maßgebliche Rolle in der Historischen Kommission für Westfalen, trat 1935 in deren Vorstand ein und wurde 1939, nach einer viermonatigen Vertretung in der Leitung des Staatsarchivs Osnabrück, Direktor des Staatsarchivs Münster. Die Westfälische Wilhelms-Universität ernannte ihn 1940 zum Honorarprofessor mit dem Lehrgebiet Historische Hilfswissenschaften. Neben diesen umfangreichen Aufgaben verwaltete er auch die Archivberatungsstelle Westfalen beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe bis zu deren Vervollständigung (1957) und von 1942 bis 1978 das Universitätsarchiv. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die Rettung der Urkunden und Akten des Staatsarchivs Münster durch rechtzeitige Auslagerung vor dem sich verschärfenden Bombenkrieg, ungeachtet der Kritik der Parteidienststellen, die darin ein Anzeichen für Defaitismus zu erblicken glaubten.

1963 wählte ihn die Historische Kommission zu ihrem Ersten Vorsitzenden. Johannes Bauermann behielt das ihm wohl von allen Ämtern liebste bis 1970 bei. Nach seinem Rücktritt verlieh ihm der Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Würdigung seiner selbstlosen Arbeit und



*Johannes Bauermann*

seiner Verdienste um die Kommission und das nichtstaatliche Archivwesen in Westfalen die Freiherr-vom-Stein-Plakette, die höchste Auszeichnung, die der Landschaftsverband vergeben kann. Die Historische Kommission für Westfalen wählte ihn 1972 zu ihrem Ehrenmitglied.

Die wissenschaftliche Stärke des Verstorbenen lag vor allem in der restlosen Durchdringung historischer Probleme und kritischer Aufklärung verwickelter Zusammenhänge. Viele seiner Veröffentlichungen bauen auf der scharfsinnigen Interpretation neu entdeckter Quellen auf. Gegenüber Arbeiten anderer übte er unbestechliche Kritik, aber genau so auch gegenüber seinen eigenen Ergebnissen. Schnell- und Vielschreiberei war nicht seine Sache. Trotzdem weist sein Schriftenverzeichnis über 250 Nummern auf, darunter nicht wenige Artikel von bleibender methodischer und inhaltlicher Bedeutung.

Zu seinen bevorzugten Forschungsgegenständen gehörte auch die mittelalterliche und neuzeitliche Kirchengeschichte, der er sich besonders im Alter verstärkt zuwandte. Sein Einsatz auf diesem Gebiet führte ihn schon 1939 in den Vorstand des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte, dem er mehr als drei Jahrzehnte angehörte. Besonders im Redaktionsausschuß war sein anregender und richtungweisender Rat hoch geschätzt. Der Verein verlieh ihm anläßlich seines 80. Geburtstages durch den damaligen Vorsitzenden, Prof. D. Dr. Robert Stupperich, die Ehrenmitgliedschaft. Obgleich überzeugtes Mitglied der evangelischen Kirche, unterhielt er nicht wenige freundschaftliche Beziehungen zu katholischen Kirchengeschichtlern und schätzte deren Leistungen hoch ein.

In geistiger Frische nahm der Verstorbene bis in die letzten Jahre regen Anteil am wissenschaftlichen Geschehen. Der Tod seiner Frau brachte jedoch einen Einschnitt und führte zum Rückgang der Kräfte. Eigene Forschung wurde zur Unmöglichkeit. Ungemindert blieb jedoch die von allen, die unter ihm und mit ihm arbeiteten, gerühmte Hilfsbereitschaft und Bereitwilligkeit, sein schier unerschöpfliches Wissen zur Verfügung zu stellen. Nicht zumindest zogen seine Studenten daraus ihren Nutzen. Sein zuletzt von ihm beklagtes, nachlassendes Gedächtnis übertraf noch immer die Erinnerungskraft eines normalen Menschen bei weitem.

Nur wenige in seiner Umgebung erkannten, daß sich hinter der betont korrekten und ein wenig kühlen, manchmal sogar abweisenden Außenhaut ein warmherziger, gütiger, empfindsamer Mensch verbarg, der nur selten den Vorhang vor einem vertrauten Gesprächspartner zurückzog.

In der Woche vor seinem Tode konnte ihm mit der Überreichung eines Bändchens „Sieben Aufsätze, Jugenderinnerungen und Schrif-

tenverzeichnis von Johannes Bauermann mit einem Beitrag von Gerhard Theuerkauf hrsg. von Wilhelm Kohl“, Münster, Verlag Aschendorff 1987 (Schriften der Historischen Kommission für Westfalen 12) eine Freude bereitet werden.

Johannes Bauermann hat seine letzte Ruhestätte neben seiner Frau Ernestine auf dem alten Friedhof in Kamen gefunden. Der von ihm selber ausgewählte Bibeltext für die Traueranzeige läßt einen Blick in das Wesen des dem üblichen gesellschaftlichen Leben abholden, zurückhaltenden und bescheidenen, allein der Sache zugewandten Gelehrten und pflichtbewußten Beamten tun: „Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die der Weisheit begehren“ (Jesus Sirach 24, 47). Das Andenken an den Verstorbenen wird in der landes- und kirchengeschichtlichen Forschung einen festen Platz einnehmen.

Wilhelm Kohl